



Space Design Initiative

Design am LRT



Was man nicht sieht, muss auch nicht gut aussehen. Nach dieser Devise wurde in dem Bestreben, Raumfahrt möglichst kosteneffizient zu betreiben, auf den Luxus „Design“ mehr oder weniger verzichtet. Im Zuge des wachsenden öffentlichen Interesses könnte sich das aber grundlegend ändern.

Konstruktion oder Design?

Die Bedeutung des Begriffs „Design“ erstreckt sich heute extrem weit vom Konzept, Entwurf und Gestaltung über Entwicklung und Berechnung bis hin zur Konstruktion. Wegen dieser Spannweite verwischen in der Praxis die Grenzen zwischen Konstruktion und Gestaltung, während im Bereich der Ausbildung noch immer strikt zwischen beiden getrennt wird. Einzig und allein in der Architektur ist das anders. So verwundert es nicht, dass die Architekten mit ihrer Design- und Technikkompetenz als erste Zugang zur Raumfahrt fanden. Neben der Zuverlässigkeit der Technik wurde damit auch der Mensch ein wichtiges Element in der Entwicklung der Raumfahrtstechnik. Für ihn Lebensräume in nicht erdgebundenen Raumstrukturen zu schaffen und gute Orientierung und Kommunikation im schwerelosen Raum zu ermöglichen, sind heute Ziele, die weit über die technische Funktionalität hinausgehen.

Erweiterter Designbegriff durch die Raumfahrt

RaumfahrtDesign gerät mehr und mehr in das Blickfeld der bis dato völlig irdisch orientierten Gestaltungs-Philosophie. Dabei scheint für die Raumfahrt der alte, geradezu doktrinär geltende Gestaltungsleitsatz: „Form Follows Function“, nicht mehr zu passen. Wegen der Schwerelosigkeitsbedingungen sind konstruktive, technische und materialspezifische Entwicklungen für das menschliche Umfeld anders zu bewerten als auf der Erde. Speziell die TU München hat mit ihrer „Munich Space Design Group“ bereits Pionierarbeit mit diesem neuen technischen Ansatz geleistet und z.B. Möbel und Gebrauchsgegenstände für den Einsatz in Raumstationen entwickelt. In Zukunft wird an Habitaten für eine Mars-Expedition gearbeitet.



Im Lichte der Öffentlichkeit

Raumfahrt-Anwendungen umgeben uns heute auf Schritt und Tritt. In Forschung, Industrie, Fertigung oder unseren Alltag übertragene technische Innovationen aus der Raumfahrt werden meist schon kurz nach Markteinführung als Selbstverständlichkeit betrachtet und kaum mehr als kommerzieller Nutzen der Raumfahrt gesehen. Denken wir an die moderne Telekommunikation, die Satellitennavigation oder die Fortschritte in der Wetterbeobachtung. Dies sind etablierte Errungenschaften der Raumfahrt-Forschung, deren praktischer Nutzwert geschätzt, aber die der Raumfahrt meist nicht mehr zugerechnet werden.

Der Normalbürger nutzt beispielsweise ein Satelliten-Navigationsgerät in seinem Auto, weiß aber nicht, wie es technisch funktioniert. Wie auch in anderen Bereichen ist daher Technik in seiner rein funktionellen Form für viele Menschen ein Hindernis, sich mit ihr anzufreunden und sie für seine Zwecke optimal zu nutzen.

Ein gelungenes optisch wie auch praktisch ansprechendes Design vermag solche Barrieren zu überwinden und einen positiven Bezug mit Erinnerungswert zur Raumfahrt herzustellen. Aber auch umgekehrt: In dem Maße wie die Raumfahrt-Anwendungen, ihre Kommerzialisierung und damit auch die Raumfahrt selbst Einzug in unser tägliches Leben hält, wächst die Erwartung der Öffentlichkeit an einer ansprechenden, ästhetischen Gestaltung von Raumfahrt-Objekten. RaumfahrtDesign wird daher immer wichtiger.

Prof. Dr. Ulrich Walter, Inhaber des Lehrstuhls für Raumfahrtstechnik, will diese Anforderungen verstärkt berücksichtigen. Unterstützt von der Münchner Kommunikations-Agentur Nexus-Group GmbH ist es das Ziel, Design im Bereich Marketing-Kommunikation stärker zu integrieren. In seinem Mittelpunkt steht die Entwicklung und Realisierung des Volksatelliten „Bayern Sat“, der Videobilder der Erde aus dem All übertragen soll, so wie sie auch ein Astronaut sieht. Der damit

nicht nur neue Horizonte für die Kommunikations-Technik, sondern vielleicht auch fürs Kommunikations-Design eröffnen wird.

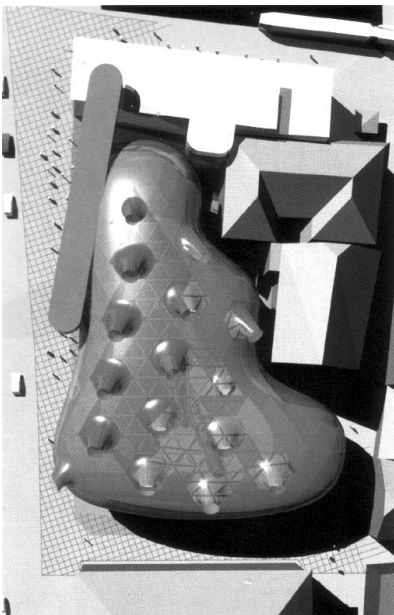
Was bedeutet Design?

Im Gegensatz zum deutschen Begriff umfasst der englische Begriff design auch den konstruktiven Bestandteil der „Gestaltung“ von Dingen.

„Design“ wird in dort also in zweierlei Bedeutungen gebraucht: Einerseits wird damit der Prozess des bewussten Gestaltens einer Sache beschrieben. Andererseits dient dieses Wort auch als Sammelbegriff für alle bewusst gestalteten Aspekte dieser Sache.

Abgeleitet wurde der Begriff Design ursprünglich vom italienischen Wort „disegno“, zu deutsch: die Zeichenkunst. Im aktuellen Sprachgebrauch wird unter disegno Absicht, Entwurf, Zeichnung, Formgebung, Design, Gesetzesvorlage bzw. -entwurf verstanden.

Form follows Function



(Die) Form folgt (aus der) Funktion oder „FFF“, ist ein bekannter Gestaltungsleitsatz für Design und Architektur. Die Formung und Gestaltung von Dingen soll sich danach primär aus deren Funktionen, ihrem Zweck und ihrer Nutzung ableiten und erst dann der Ästhetik folgen. Umgekehrt sollte man auch

aus der Form die Funktion ableiten können. Oftmals wird dies so missverstanden, als solle man auf Schmückendes und auf jedwedes Ornament verzichten. Vielmehr ist etwa bei Repräsentationsbauten hiermit Zierrat als funktionales Element zulässig und möglicherweise sogar gefordert.

In Deutschland wurde der Gestaltungsgrundsatz „Form follows Function“ erstmals im Bauhaus konsequent angewandt. Insbesondere der Einsatz neuartiger Werkstoffe und Technologien eröffnete dabei revolutionäre Perspektiven in der Gestaltung von Gebrauchsgegenständen bis zur Architektur, nicht zuletzt auch unter ökonomischen Gesichtspunkten.

Aktuelles Projekt



Der High-Tech-Satellit und Volkssatellit eröffnet neue Horizonte in der Kommunikationstechnik, aber auch im Kommunikations-Design.

Aktuelle Veranstaltung

„Überirdisches Design“: Ausstellung und Präsentation. (Begrenzte Teilnehmerzahl für die Präsentation. Anmeldung per e-mail unter audimax@nexus-group.de.)

Nenad Dordevic
www.nexus-group.de/audimax

Präsentation:

TU München - Audimax, Arcisstrasse 21
22. Juni 19.00 Uhr

Ausstellung:

TU München - Haupteingang, Arcisstrasse 21
18. – 27. Juni 9.00 - 20.00 Uhr

